

Jagd und Wildnis

Muss in einer Wildnis gejagt werden?

Günther Schaller, 2008

<http://wildniswald.de>

Die Frage, ob in einer Wildnis gejagt werden muss, geht in zwei Richtungen: Muss der Wildnis zuliebe gejagt werden oder wegen möglicher Schäden außerhalb der Wildnis?

Zur Beantwortung muss vorher der Begriff „Jagd“ definiert werden. Jagd heißt Abschuss und Hege. Letztere besteht aus Biotophege, Dezimierung von Raubzeug, gezielter Fütterung und eventuell Nachbesetzung mit Zuchttieren. In der deutschen Flur gilt als weltweites Kuriosum die gesetzliche Hegepflicht. Eine Verletzung der Hegepflicht ist aber grundsätzlich kaum gerichtsfest nachweisbar, womit dieser Aspekt nicht von praktischer Bedeutung ist. Die Hegepflicht ist bedeutsam lediglich als Grundlage für das Recht (oder die Pflicht?), auf Privateigentum, auch gegen den Willen des Besitzers zu jagen. Dies ist möglicherweise ein Verstoß gegen das Menschenrecht! Siehe hierzu:

http://www.bmelv.de/nn_753672/DE/06-Forstwirtschaft/Jagd/UrteilEUJagdrechtVerdeille.html

Kommen wir zurück zur Frage, ob Wildnis der Jagd bedarf: Im schwedischen Nationalpark Sarek wird nicht gejagt. Kaum anderswo kann der Wanderer so viele und starke – und so wenig scheue – Elche erleben. Auf Vilm, einer kleinen Insel vor Rügen, lebt eine Rehpopulation, die sich nur bei eisbedeckter Ostsee mit der Außenwelt austauschen kann. Die Rehe werden nicht gejagt, und wer auf der Insel wandert, wird keine Verbissschäden sehen. In Gebieten, in denen der Luchs jagt – und hierzu wären weite Teile auch in Mitteleuropa geeignet – kann man beobachten, dass die Rehe ständig in Bewegung sind. Wegen der verkürzten Fresszeiten an einem Ort bekommt die Naturverjüngung mit Eiche und Eibe eine gute Chance. Es gibt also Beispiele, wonach die Natur ohne Hege ganz gut mit sich zurecht kommt. Für die Wildnis gibt es ohnehin keine „Schäden“, die eine Dezimierung von Tieren rechtfertigt. In kleineren Wildnisparzellen können allerdings Rehbestände, die außerhalb der Parzellen übermäßig gehegt werden, einen derartigen Verbiss verursachen, dass der Prozess „Wildnis“ als gestört gesehen werden kann.

Somit bleibt zu prüfen, ob quantifizierbare Schäden außerhalb von Wildnisparzellen entstehen können, wenn Waldtierarten, die bejagt werden dürfen (müssen?), nicht geschossen werden. Hierzu gehören z.B. Rauhfußhühner und Waldschnepfen, sowie Rabenvögel und Marderartige. Diese Tiergruppen verursachen typischerweise keine quantifizierbaren Schäden, die dem Jagdinhaber anzulasten wären. Am häufigsten werden Rehe und Ringeltauben (bundesweit je etwa 1 Million), Füchse und Wildschweine (bundesweit je eine knappe halbe Million) geschossen. Für Ringeltauben konnte bislang keine belastbare Zahl für einen monetären Schaden ermittelt werden. Es verbleiben Reh, Fuchs und Wildschwein als potentielle Schadensverursacher. Schäden sind bei massenhaften Beständen zu erwarten.

Fördern Wildnisparzellen massenhafte Rehbestände? Wildnisse, so wie in diesem Internetportal verstanden, sind nicht nur für Menschen, sondern auch für Rehe schwer zugänglich, wegen ihrer steilen Lagen, des liegenden Totholzes oder nasser Böden. Rehe meiden deshalb diese Flächen und suchen eher Kulturlandschaften mit ihrem Wechsel von Offenland und Wald auf. Wald bietet Rehen weniger Nahrung als Grünland, da die Biomasse weniger aus genießbaren Kräutern besteht, sondern vielmehr als Holz aufgebaut wird. Je größer und älter ein Wald ist, umso weniger Rehe kann er ernähren. Da in der Wildnis nicht gefüttert wird, sind Überpopulationen und somit externe Schäden unwahrscheinlich. Im Gegensatz zum Reh sucht das Wildschwein dichte Verstecke auf. Schäden treten auf, wenn Wildschweine nachts auf landwirtschaftliche Flächen oder in Vorgärten wechseln. Bei erheblichen Schäden müsste auch in Wildnisparzellen gejagt werden, möglichst als einmalige Bewegungsjagd. Hierbei können ggf. auch extrem hohe Rehbestände dezimiert werden.

Die Jagd auf den Fuchs wird mit der möglichen Erkrankung am Fuchsbandwurm oder an Tollwut begründet. Todesfälle durch Tollwut waren aber bereits vor der flächendeckenden Impfung extrem selten. Der Fuchsbandwurm gefährdet viel mehr die Besitzer frei laufender Hunde oder Katzen, nicht jedoch Waldspaziergänger. Zusammenhänge zwischen der Erkrankung von Mensch und Fuchs sind nicht zu beobachten. Siehe unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fuchsbandwurm>.

Die Frage, ob in der Wildnis gejagt werden muss, kann also kurz beantwortet werden: Nein, nur beim Wildschwein und eventuell beim Reh in begründeten Fällen.